

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel 3 Sel (Vorauszahlung): für jeden Sonntag, Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig für das Ausland 600 Lei.
Verantwortlicher Schriftleiter: Mik. Bitto. Schriftleitung und Verwaltung Arab, Ede Fischplatz, Filiale Temeschwar-Josefstadt, Str. Bratianu 1a Fernsprecher Arab: 6-39. Temeschwar: 21-62.
Bezugspresse (Vorauszahlung): für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.
Einzel 3 Sel

Am weitest verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folg 26. Arab, Freitag, den 2. März 1934. 15. Jahrgang.

Das neue Konvertierungs-gesetz tritt morgen in Kraft.

Budapest. Den Abänderungs-gesetz entwarf das neue Konvertierungs-gesetz hat das getrige Parlament ein-stimmig angenommen. Heute kommt derselbe noch vor den Senat und nach-dem das neue Konvertierungs-gesetz morgen im Amtsblatt erscheint, tritt es sofort in Kraft.

Die Habsburgfrage bedeutet Krieg. — Frankreich und die Kleine Entente sind dagegen.

Paris. Hier war gestern die Nach-richt verbreitet, daß Otto von Habs-burg im Wege eines Putches den österreichischen Kaiserthron besteigen wird, was sich später als Hirnge-spinnst erwies. Die französische Regie-rung und auch die Kleine Entente würde einen solchen Schritt als Kriegserklärung betrachten und Mittel finden, um diesen Plan für immer zu vereiteln.

Grenzwischenfall an der jugoslawisch-ungarischen Grenze. — Ein serbischer Grenzer getötet.

Budapest. Eine ungarische Grenz-patrouille wurde in der Nähe der GemeindeBenti, an der jugoslawischen Grenze, von serbischen Grenzsoldaten angegriffen, so daß sie von der Waffe Gebrauch machen mußte. Ein serbi-scher Grenzsoldat wurde getötet.

Hierauf versuchte der ungarische Wachkommandant zur Aufklärung des Vorfalles mit der jugoslawischen Wache in Verbindung zu treten, was die Jugoslawen ablehnten. Der Vor-fall wird zweifellos zu diplomatischen Schritten führen.

Wüste Schlägerei im Bularester Stadtrat.

Bucuresti. Samstag nachmittag fand eine Sitzung des hauptstädti-schen Stadtrates im sogenannten gel-ben Stadtviertel statt. Die Sitzung verlief ziemlich stürmisch; inmitten der Debatte ereignete sich eine Tumult-szene um den Bürgermeister, der einen so schweren Hieb auf den Kopf erhielt, daß er sofort bewußtlos zusammen-stürzte. Bürgermeister Assan wurde in seine Wohnung gebracht, dem At-entäter gelang es aber die Flucht zu ergreifen, ohne daß seine Identität festgestellt werden konnte.

Ungarischer Gesandter in Wien soll zurücktreten.

Wien. Der ungarische Gesandte Eu-gen Nefsey hat einen längeren Kran-kenurlaub angetreten, von welchem er anscheinend nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren wird. Seine Stelle wird wahrscheinlich der politi-sche Sektionschef im ungarischen Aus-ßenministerium, Baron Gabriel Apor einnehmen.

Österreich macht mobil.

Truppen an der bairischen Grenze. — Habicht nicht verhaftet. — Militärische Intervention Italiens?

Wien. Die Meldung, daß der hit-leristische Landesinspektor für Oester-reich Habicht auf österreichischem Bo-den verhaftet und in das Konzentra-tionslager von Wöllersdorf eingelle-fert worden sei, hat sich nicht bestätigt.

Das Ultimatum, welches Habicht der Dollfuß-Regierung gestellt hat scheint nun doch auch von Hitler still-schweigend gutgeheißen zu werden, nachdem auch die Absetzung Habichts sich als eine tendenziöse Falschmel-dung herausgestellt hat.

Großes Aufsehen erregte die er-klärung des Herrn Dollfuß, daß an der bairischen Grenze starke Truppen-formationen und Heimwehr konzen-triert wurden, da man mit einem Ueberfallsversuch der Nationalsozia-listen rechnen müsse, wenn das Ulti-matum abläuft. Das Bundesheer steht

in allen Garnisonen in Bereitschaft, um in jedem Moment zur gefährdeten Stelle abzureisen.

Auf die Frage eines englischen Be-richterstatters, ob es der Tatsache ent-spricht, daß Italien in der Nähe der österreichischen Grenze starke Truppen und auch Flugzeuge konzentrierte, erklärte Dollfuß, daß er davon keine Kenntnis habe. Auch wisse er davon nichts, daß ausländische Truppen in Bereitschaft stünden, sofort nach Oesterreich einzubringen, wenn das Land von einer fremden Macht ange-griffen wird. So viel ist aber bestimmt — sagte Dollfuß — daß im Falle eines bewaffneten Angriffs gegen Oesterreich auch andere Staaten be-waffnete Schritte unternehmen wür-den.

Weizen billiger — Brot teurer.

Der neue Landwirtschaftsminister Cassu hat sein Amt übernommen. — Er bringt auf die rasche Erledigung des Konversions-gesetzes im Interesse der Landwirte.

Bucuresti. In der Kammer richtete Abgeordneter Crisan (Bauernpartei) an den neuen Landwirtschaftsminister Cassu eine Interpellation, wie es möglich sei, daß bei ständigem Sinken der Weizenpreise die Brotpreise in der Hauptstadt und einigen Gegenden des Landes beträchtlich gestiegen sind?

Landwirtschaftsminister Cassu ver-sprach diese Erscheinung zu untersu-chen. Im Uebrigen werde er darauf

bedacht sein, daß die Konversion so rasch als möglich abgewickelt werde, u. zwar einheitlich, damit die Bauern-schaft endlich wisse, woran sie ist und wieder ruhig ihrer Arbeit nachgehen könne. Er finde die Besteuerung der Landwirte in vielen Fällen übertrie-ben und wolle auf dem Lande die fi-skalischen und bürokratischen Ueber-lastungen beseitigen.

Blutige Straßenkämpfe in Paris

sind wieder entflammt.

Paris. Nachdem drei gewesene Mi-nister, die in die Stawisky-Betrugs-affäre verwickelt sind, vor Gericht ge-stellt wurden, hat die Staatsanwalt-schaft den gew. Minister Daladier nun verhaften lassen, ebenso den Ober-staatsanwalt Pressard.

Bekanntlich kommt die Untersuchung in dieser größten Skandalangelegen-heit Frankreichs nicht vom Fleck, weil die Hauptzeugen, die etwas hätten

ausagen können, auf mysteriöse Weise ermordet wurden.

In Paris ist infolgedessen die Er-regung wieder auf dem Siedepunkt angelangt. Es kam zu neuerlichen Straßenkämpfen zwischen den Demon-stranten und der Polizei, die von ihrer Waffnen Gebrauch machen mußte. Ein Passant wurde getötet, 40 Personen wurden verletzt.

Goldis' Witwe bekommt 15.000 Lei monatlich als Lebensrente.

Bucuresti. Auf Goanäs Vorschlag hat die Kammer der Witwe des verstorbenen Ladislaus Goldis, in Anbe-tracht ihrer materiellen Lage, eine Le-bensrente von 15.000 Lei monatlich zugesprochen.

Junian gegen Extremisten

Bucuresti. Der Führer der radikal-ten Bauernpartei, gewesener Justiz-minister Junian, hielt eine große Rede im Parlament, wobei er gegen die Extremisten, namentlich gegen die Cuzisten und Eisengardisten Stellung nahm.

Dollfuß' Partei

verschmilzt mit der vaterländi-schen Front.

Wien. Laut „Reichspost“ soll sich bin-nen kürzester Zeit die christlich-soziale Partei Oesterreichs in die vaterländi-sche Front einschmelzen. Hiemit wür-de sich die letzte politische Partei in Oesterreich auflösen.

Für die Habsburger

wird in Wien demonstriert.

Wien. Die kaisertreue Legitimisten-partei des Obersten Wolf hielt in Wien eine große Versammlung ab, in der Oberst Wolf offen die Rückkehr der Habsburger forderte, u. die Hoff-nung aussprach, daß auch Dollfuß die Rückkehr der Habsburger ermöglichen werde.

Februargehälter

der Staatsbeamten in Temesch-war werden ausgezahlt.

Die Temeschwarer Finanzdirektion teilt mit, daß mit der Auszahlung der Februargehälter der Staatsbeam-ten begonnen wurde, und zwar in folgender Reihenfolge: Arbeitskam-mer, Justizbeamte, Arme und übrige Staatsbeamte.

Volksabstimmung

in Oesterreich will Hitler fordern.

Berlin. Im Hinblick auf die gegen-wärtige Lage in Oesterreich wurde in einer Besprechung der nationalsozial-istischen Partei unter dem persönli-chen Vorsitz Hitlers angeblich beschlos-sen, daß falls die Großmächte eine Lösung des österreichischen Problems durch Einschreiten des Völkerbundes ver-suchen wollten, Deutschland verlan-gen solle, daß vorher eine Volksab-stimmung in Oesterreich vorgenommen werde, damit das österreichische Volk selber die Möglichkeit habe, seinen eigenen freien Willen über das zu-künftige Schicksal Oesterreichs kundzu-tun.

Großer Streik in Belgien.

Brüssel. In der belgischen Textil-industrie ist der angekündigte große Streik ausgebrochen, indem 15.000 Arbeiter die Arbeit und sämtliche größere Fabriken ihren Betrieb einge-stellt haben.

Hungerdemonstration

von 20.000 Arbeitslosen in London.

London. Die große Hungerdemon-stration der englischen Arbeitslosen verlief in der Hauptstadt in größter Ordnung und ohne jeden Inzidenz-fall. Circa 15.000 bis 20.000 Arbeits-lose marschierten in geschlossenen Reihen zum Hyde-Park auf, um ge-gen die geplante Kürzung der Ar-beitslosenunterstützungen zu demon-strieren.



In Konstantinopel wurde der Sekretär der sowjetrussischen Gesandtschaft in seiner Kammer tot aufgefunden. Er stand kurz vor seiner Abreise nach Odessa und scheint für Russland auch Spionage betrieben zu haben.

Wie aus Paris gemeldet wird, soll auch die ungarische Schauspielerin Irene Jilash in die Statistikk-Affäre verwickelt sein. Sie wurde vom Untersuchungsrichter einvernommen.

Echt amerikanisch mutet die Meldung aus New York an, daß der Physiker S. Gernsback einen Apparat erfunden hat, der die Träume der Menschen registriert. Jetzt werden bald nicht einmal Träume mehr Privatgeheimnis bleiben können.

Der allseits geschätzte Abtombherr Josef Olajos feierte dieser Tage seinen 77. Geburtstag, aus welchem Anlasse ihm viele herzliche Glückwünsche zugegangen sind.

Der Abgeordnete der Regierungspartei Dr. Eusebius Popovici wurde in seiner Wohnung in Bukarest von drei Banditen, die einen Einbruch versuchten, ermordet. Seine Frau wurde durch Revolverkugeln leicht verletzt.

In dem soslauer Orient-Expresz entdeckte man in einem Wagenabteil vier Höllenmaschinen. Es handelt sich offensichtlich um ein beabsichtigtes Attentat gegen den Expreszzug.

In Wien wurde der Eigentümer und Schriftleiter der bekannten Rablzeitung „Rablwelt“, Armin Rabl, der ungarischer Staatsbürger ist und zu den Sozialdemokraten gute Beziehungen unterhält, verhaftet.

Aus Paris kommt die phantastische Meldung, daß Frankreich ein Riesflugzeug baut, welches 140 Meter lang und mit Motoren von 3360 Pferdekraften ausgerüstet sein wird. Das Monstrum soll zur Beförderung von 7000 Kilo Sprengstoff dienen.

In Zugosch starb im Alter von 46 Jahren der angesehene Schlossermeister Franz Klis. Er wird von seiner Witwe, geb. Irma Klis, einem zehnjährigen Söhnchen und zahlreichen Verwandten betrauert.

In den französischen Alpen wurden mit schweren Militärflugzeugen neuartige Versuche unternommen, durch Schrägflur den Maschinen Start und Landung in hohen Schnees über auf dem Eis zu ermöglichen.

Aus Wien wird berichtet, daß die Sozialdemokratische Arbeiterbank 5 Millionen Schilling ins Ausland verschoben hat. Der Präsident der Bank und der Direktor wurden verhaftet.

Die Mitangeklagten des Reichstagsprozesses, Dimitroff, Popoff und Lanoff, die freigesprochen und nun von der Sowjetregierung als Staatsbürger erklärt wurden, sind nach Russland mit Flugzeug abgereist.

In Wien ist eine Schmugglerbande festgenommen worden, die seit langer Zeit zwischen Oesterreich und Ungarn einen großartigen Schmuggel betreibt und schon 2500 Waggons Getreide nach Oesterreich geschmuggelt hat.

Der deutsche Segelflieger Edwin Dittmar brachte das Kunststück fertig mit seinem motorlosem Flugzeug eine Höhe von 4200 Metern zu erreichen.

Die Sowjetregierung beabsichtigt in Moskau ein Gebäude, genannt „Palast des Sowjets“ zu errichten, welches 404 Meter hoch sein soll. Dieses Haus wäre dann der höchste Weltentwurf der Welt.

Lobesfall in Orgyborf. Sonntag wurde in unserer Gemeinde der älteste Mann, namens Peter Och, zu Grabe getragen. Peter Och erreichte das seltene Alter von 97 Jahren und wird von einer großen Verwandtschaft betrauert.

Goga, das Echo der Mörder

Goga schließt sich dem Wunsch der Städternationalisierung und Ausschaltung der Andersnationalen aus Staats- und städtischen Diensten an.

Bukarest. Der Mehrheitsabgeordnete Eugen Litanu interpelliert die Regierung in der Frage der „drohenden Entnationalisierung der Städte“ und fordert den Schutz der nationalen Arbeit, durch die Sicherung eines entsprechenden Verhältnisses für das romanische Element in allen Industrie- und Handelsunternehmen. Er fordert, wie seinerzeit Goga, eine Gesetzgebung, die unverzüglich diese Fragen regelt.

Goga: Nach parlamentarischem Brauch müßten Sie sich meiner Interpellation anschließen und nicht die Frage selbst entwickeln.

A. C. Goga: Ich streite auch über den Inhalt meiner Ideen. Ich schließe mich ebenfalls dieser Interpellation an. Abgeordneter Hamat (Liberaler) wirft Goga vor ein politischer Expreßer zu sein.

Staatssekretär Jamanbi behauptet, daß die Verantwortung für die Ermordung Ducas in nicht geringem Maße auf Goga trifft.

Bucuresti. In der letzten Kammerstimmung gab Goga seiner Befürchtung wegen der Auflösung der Eisengarde Ausdruck und sagte, daß die Maßnahmen gegen die Eisengardisten einer Revision unterzogen werden müssen. Weiters betonte er, daß im Zusammenhange mit der Verhaftung der Mörder Ducas auch solche Personen verhaftet wurden, die der Sache fern stehen. Als dann Goga im Namen des Landes, dessen Echo er sich nannte, die Enthaltung der Eisengardisten verlangte, rief ihm ein liberaler Abgeordneter zu: „Sie sind das Echo der Mörder!“

Diktierstube in englischen Expreszügen



Diktieren mittels Diktaphon in einem der rollenden Schreibmaschinen-Büros, die jetzt nach amerikanischem Vorbild in zwei Expreszügen der Strecke London-Newcastle eingerichtet wurden. Diese Schreibmaschinenstuben ermöglichen es den Geschäftsleuten, während der langen Fahrt ihre Post einer Maschinenschreiberin zu diktieren, die ständig den Passagieren zur Verfügung steht.

Verlobung in Hatzfeld.

Der Hatzfelder Gewerbetreibende Johann Fellner hat sich mit Fräulein Margarete Schmidt, der Kapellmeister Paul Martin aber mit Fräulein Theresia Wieland verlobt. Ferner verlobten sich Junglandwirt Johann Benzel mit Fräulein Magdalena Michels und Lorenz Helfrich mit Fräulein Rosina Winsberger.

Die Stellungspflichtigen 1935

werden am Wohnort assentiert. Das Heeresministerium gibt allen Jünglingen des Jahrganges 1935 (geb. in 1913), die jetzt zur Assentierung kommen und sich nicht in ihrer Heimatgemeinde (Geburtsort) befinden, bekannt, daß sie vor der Rekrutierungskommission ihres jeweiligen Wohnortes erscheinen können. Die Jünglinge, die dieser Begünstigung teilhaftig werden wollen, müssen einen Ausweis vom Populationsamt, aus dem ersichtlich ist, wie lange sie in dem betreffenden Ort wohnen, außerdem eine Deklaration, in welcher sie erklären, daß sie noch von keiner anderen Rekrutierungskommission assentiert wurden, einreichen. In dieser Dekla-

ration muß auch die genaue Adresse angeführt sein. Diejenigen aber, die als Familienerhalter vom Militärdienst befreit werden wollen, müssen sich bei der Rekrutierungskommission ihres Heimatsortes melden.

Bessere Weizenpreise

verlangt Gafencu im Senat. Bucuresti. In der gestrigen Abendstimmung des Senates sprach vor der Tagesordnung Grigore Gafencu über die Weizenpreise. Er bat um dringende Maßnahmen der Regierung, damit die Preise des romanischen Weizens mit den Weltpreisen in Einklang gelangen und somit die Interessen der Landwirte gewahrt werden.

Steuerdeklarationsbogen

werden in Arab schon zugestellt. Laut neuester Verordnungen muß man auch für die städtischen Steuern Deklarationen ausstellen und so wurde in Arab schon Mittwoch mit der Zustimmung dieser Deklarationsbogen begonnen. Die Zustellung wird von 20 Arbeitslosen vorgenommen und soll acht Tage in Anspruch nehmen.

Keine Belästigungen

bei Steuereintreibung?

In Bukarest traten im Finanzministerium unter dem Vorsth des Finanzministers sämtliche Finanzadministratoren und Generalinspektoren des Landes zur Besprechung zusammen. Die Beratungen drehten sich um die Frage, wie ohne Belästigung des Publikums, eine je wirksamere Eintreibung der Steuern möglich wäre.

Gemeindevorstellungen

die im Karascher Komitat aufgelöst wurden.

Schon jetzt wurden die Gemeindevorstellungen von Drawiza, Reschiza, Königsgnad, und Steierdorf aufgelöst. In Drawiza herrscht insbesondere deshalb große Unzufriedenheit, weil ein Vertrauensmann der Regierung als Vertreter der Deutschen in der Interimskommission sitzt, die Wünsche der Deutschen aber trotzdem unbeachtet gelassen werden.

Uttiver Export nach Ungarn

Trotzdem unsere Exporteure wegen der Wengd-Kursdifferenz zu Gunsten der ungarischen Importeure zu leiden und auch mit anderen Schwierigkeiten zu kämpfen haben, hat sich unsere Ausfuhr nach Ungarn im Laufe der letzten Zeit wesentlich erhöht und sogar aktiv gestaltet.

Romänens Viehausfuhr

ist im Jänner zurückgegangen.

Romänien hat im Laufe des Monats Jänner insgesamt 1595 Rinder (gegenüber 1700 im Dezember), 4356 Schweine (gegenüber 5953 im Dezember) 21,111 Kilo frisches Fleisch und 25,395 Kilo Baconfleisch exportiert. Von diesen entfallen: 682 (gegenüber 592) Rinder und 4006 (gegenüber 4556) Schweine auf Oesterreich, 247 (gegenüber 95) Rinder auf Palästina, 112 Rinder und 350 Schweine auf Griechenland, 25,395 Kilo Baconfleisch auf England, 554 Rinder (gegenüber 859) auf Italien und schließlich 12,211 frisches Fleisch auf Frankreich.

Wie man aus dieser Statistik ersieht, ist unsere Viehausfuhr im Jänner zurückgegangen.

Ausgaben herabsetzen

— Steuern erhöhen!

Die Sachverständigen haben leicht reden.

Bucuresti. Die ausländischen Finanzsachverständigen haben dem Finanzminister Gafencu ihre Meinung in Bezug auf die Zahlungsfähigkeit Romaniens mitgeteilt, die dahin geht: Ausgaben verringern und Einnahmen erhöhen.

Die erstere Forderung kann erfüllt werden. Man muß sich eben einschränken. Aber wie die Steuererhöhungen erhöht werden sollen, daß zu sagen haben die Sachverständigen vergessen. Diesen guten Rat erteilen sie dem Finanzminister in einem Augenblick, wo das ganze Land die Herabsetzung der unerträglichen Lasten von der Regierung erwartet.

Lebensmittelversorgung

durch Flugzeuge in Amerika. Ganze Städte durch den Schneesturm isoliert.

New York. Noch immer wüten in einzelnen Zellen Nordamerikas heftige Schneestürme.

Um die Infolge des Schneesturmes vom Verkehr gänzlich abgeschnittenen Gemeinden auf Long Island und die übrigen vom Sturm heimgesuchten Küstenstädte mit Milch und anderen Nahrungsmitteln zu versorgen, sind Schlitten und Flugzeuge in Dienst gestellt worden. Auf Long Island erreichte der Schnee zum Teil über drei Meter Höhe.

Die Erde können Sie in Gold verwandeln
Wenn Sie, die seit 80 Jahren bewährten Mauthner Samen säen!

Wenden Sie sich an die Firma
EDMUND MAUTHNER
Arab, Kult. Reg. Ferdinand 42.
oder an unseren nächsten Kommissions

Lehrerverammlung

in Hatzfeld.

Die Lehrerschaft des Hatzfelder Lehrbezirks hielt unter dem Präsidium des Direktors Valer Besuh aus Komlosch, in Hatzfeld ihre Monatsführung ab. Nach der Begrüßungs- und Eröffnungsrede des Präsidenten, hielt Nikolaus Hoffmann (Hatzfeld) einen sehr gut gelungenen Musterunterricht. Geza Zachradnyil (Hatzfeld) hielt eine interessante Vorlesung, mit dem Titel: „Die Erziehung soll sich den Ortsverhältnissen anpassen“. Dieses Thema gab zu einer Debatte Anlaß. Nachher wurden interne Angelegenheiten verhandelt. Dieser Sitzung wohnte, unerwartet, Danila Niteşcu, Schulsinspektor aus Temeschwar bei, der seiner größten Zufriedenheit Ausdruck gab und der Lehrerschaft mit väterlichem Rat und Unterweisungen beistand.

Weinlostoprobe in Schag.

Samstag und Sonntag fand in der Nachbargemeinde Schag in Veranstaltung des dortigen Landwirtschaftsbereines die von unserem Blatte angekündigte Wein- und Schnapslostoprobe statt, die sehr lebhaftes Interesse erweckte.

Es wurden 35 Sorten Weißwein, 24 Sorten Schiller und 16 Sorten Rotwein, sowie 14 Schnapsorten ausgestellt. Prämiiert wurden folgende Aussteller:

Weißwein: 1. Gruppe: 1. Preis: Nikolaus Babeş, Christof Hunyar, Johann Auber mann u. Robert Friş. 2. Preis: Nikolaus Friş (Nr. 8), Franz Lenhardt, Michael Mähr, Josef Klein (204), Nikolaus Weber u. Franz Taugner. 3. Preis: Andreas Nagb, Michael Benn, Nikolaus Bechler, Franz Taugner jun., Josef Lung, Christof Hunyar, Peter Klein und Josef Weber.

2. Gruppe: 1. Preis: Jakob Klein (391), Michael Achzeher, Martin Rohelmer. 2. Preis: Friedrich Babeş, Michael Kleemann, Jakob Wolf, Martin Rohelmer, Andreas Schmidt. 3. Preis: Martin Giel, Josef Feiler, Anton Metzger, Christoph Rohelmer, Peter Eiler und Philipp Nikola. Schiller: 1. Gruppe: 1. Preis: Nikolaus Friş (8), Nikolaus Klein, Josef Klein (204), 2. Preis: Michael Lung, Josef Klein (187), Michael Friş, Jakob Giel (217). 3. Preis: Matthias Berger, Peter Eiler, Anton Huhn, Nikolaus Weber, Josef Wendl (166). 2. Gruppe: 1. Preis: Johann Adam, Anton Schmidt und Georg Gaudier. 2. Preis: Christoph Rohelmer, Josef Wendl (244), Nikolaus Krämer, Nikolaus Müller. 3. Preis: Franz Jurko, Karl Schmidt, Jakob Giel (378), Nikolaus Stefan und Nikolaus Groß.

Rotweine: 1. Preis: Georg Breiner, Martin Klein, Nikolaus Müller, Anton Metzger. 2. Preis: Johann Hochstrasser, Nikolaus Kannengießer, Viktor Csifa, Josef Wimmel und Philipp Nikola. 3. Preis: Johann Mufar, Anton Metzger, Valentin Basch, Anton Huhn, Philipp Gutekunst, Adalbert Varga und Johann Adam.

Schnaps: Ing. Geza Racz, Josef Wimmel, Mik. Babeş, Karl Schmidt, Michael Friş, Nikolaus Weber, Christoph Hunyar, Friedrich Babeş, Nikolaus Kannengießer und Josef Lung.

Die Millionenstrafe

der Araber Zuckersabrik vom Gericht aufgehoben.

Wir haben unsere Leser über die Fiskalstrafe der Araber Zuckersabrik seinerzeit auf dem Laufenden gehalten. Die Finanzbehörde diktierte der Zuckersabrik 1 Million 700.000 Lei Strafe, wegen Ablieferung eines Wagonzucker an die Temeschwarer Fabrik „Randia“, ohne vorher die Umsatzsteuer zu bezahlen. Außerdem war der Zucker nicht raffiniert.

Der langwierige Prozeß fand nun vor dem Araber Gerichtshof seinen für die Zuckersabrik erstaunlich günstigen Abschluß. Das Gericht hat die Verteidigung der Fabrik akzeptiert und die Strafe aufgehoben.

Deutsche Töchter, deutsche Frauen
Wollt Ihr deutsche Mode schauen,
Kauft beim deutschen Kaufmann ein
Kommt getrost zu mir herein
Daß sich jedem offenbart
Deutsche Mode, bester Art!
Becker's Moden im Banat bekannt
Trägt man heut' in Stadt und Land.
Becker's Moden wie kein andrer,
Machen schön und bringen Glück.

NIK. BECKER

Schwäbisches Volkswarenhaus
Timisoara, Innere Stadt Piata Unirei (Somplat) Nr. 6.

Wie leben die gewesenen Minister Deutschlands?

Mit der Errichtung des nationalsozialistischen Staates und der Auflösung aller politischen Parteien ist eine Anzahl von ehemals führenden Persönlichkeiten vom Schauplatz der deutschen Politik verschwunden. Nur die wenigsten von ihnen konnten an den neuen Kurs Anschluß finden und auch im Dritten Reich ihre hohe Stellung behaupten, wie zum Beispiel der ehemalige Reichskanzler von Papen, der auch heute noch Vizekanzler des Deutschen Reiches ist, und Staatssekretär Dr. Melchner, der sich nach wie vor des Vertrauens des Reichspräsidenten von Hindenburg erfreut. Aber was ist mit all den anderen Männern geschehen, deren Namen früher in der Öffentlichkeit so viel genannt wurden und die jetzt der bölligen Vergessenheit anheimzufallen scheinen? Der einzige noch am Leben gebliebene Kanzler des Kaiserreiches, Herr Michaelis, lebt in völliger Zurückgezogenheit in Berlin und betätigt sich nur noch auf karitativem Gebiet.

In völliger Zurückgezogenheit.

Gleich ihm hat sich der jetzt 71-jährige ehemalige Reichskanzler Doktor Marx aus dem öffentlichen Leben zurückgezogen. Er bezieht als ehemaliger Senatspräsident am Kammergericht eine Pension und wohnt nach wie vor im Berliner Westen. Man wird sich vielleicht bei dieser Gelegenheit erinnern, daß Dr. Marx im Jahre 1925 als Gegenkandidat Hindenburgs für die Reichspräsidentenschaft aufgetreten war.

Sein Parteigenosse und vor Hitler der meistgenannte Reichskanzler Deutschlands Dr. Brüning war seit jeher wegen seiner asketischen Lebensweise bekannt, ein Charakterzug, den er mit Oesterreichs verstorbenen Kanzler Dr. Seipel gemeinsam hat. Auch jetzt lebt Dr. Brüning in der strengsten Einsamkeit des Berliner Hedwigsklosters, das er fast niemals verläßt. Er hatte vor einiger Zeit eine Berufung aus London erhalten, wo man für ihn, der die englische Sprache vollendet beherrscht, einen Lehrstuhl an der Universität schaffen wollte, doch hat Dr. Brüning diesen Ruf abgelehnt.

Minister Bauer — Verkaufsgagent.

Der ehemalige Führer der Zentrumsparlei Prälat Dr. Kaas lebt gegenwärtig in Rom. Von den zwei sozialdemokratischen Reichskanzlern betätigt sich Gustav Bauer, dessen politische Karriere mit dem Aufsteigen des

Darmat-Skandals ihr Ende gefunden hat, als Platzvertreter und läuft täglich treppauf, treppab in den Berliner Häusern, deren Bewohner in ihm vielleicht einst eine unnahbare Größe gesehen haben . . .

Scheidemann, der erste Reichskanzler der deutschen Republik, lebt als Emigrant in Prag.

Reichskanzler a. D. Dr. Wirth, der eine Zeitlang in Oesterreich gewohnt hatte, befindet sich jetzt in Paris und schreibt dort eine „Geschichte Deutschlands seit 1918“.

Otto Braun, zwölf Jahre hindurch als preussischer Ministerpräsident der „Beherrscher“ des größten deutschen Landes, lebt jetzt in der Schweiz, wo er in Ascona ein kleines Bauernhaus sein eigen nennt.

Von Deutschland nach China.

In der Schweiz lebt auch der ehemalige marxistische preussische Minister und Berliner Polizeipräsident Grzesinski, von dem es hieß, daß er demnächst in chinesische Dienste treten würde, ebenso wie der ehemalige Berliner Polizeipräsident Dr. Weiskopf.

Dem Vernehmen nach wird der ehemalige preussische Finanzminister Dr. Klepper ebenfalls nach China gehen.

Eine Anzahl sozialdemokratischer Parteiführer war seinerzeit ins Konzentrationslager gebracht worden. So der ehemalige Reichstagspräsident Böbe, der später nach Berlin in Polizeigewahrsam übergeführt und vor Weihnachten freigelassen wurde, der Sohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und der Führer der preussischen Landtagsfraktion Helmreich. Sein Kollege aus dem Reichstaaq Breitfeld lebt als Emigrant in Paris, während der Parteiführer Weiskopf sich in Prag befindet.

Vom Minister zum Farmer.

Von anderen Männern, deren Namen der Öffentlichkeit bekannt sind, lebt General Schler als Privatmann auf einem bayerischen Gute, General Groener in Würtemberg und der Marxist Sebering in einer preussischen Stadt. Der gewesene Reichsaussenminister Dr. Curtius ist Ziviladvokat und der ehemalige Vorsitzende der demokratischen Partei Dr. Koch-Meser will sich als Farmer in Afrika niederlassen.

Dies ist in kurzen Zügen das Bild von einstigen politischen Größen, die ihre Rolle in der Politik ausgespielt haben und von ihren Nachfolgern verdrängt wurden.

Nur 1 Monat!

Dauerwellen-Dondulation . . . 200 Lei

W a s s e r-Dondulation . . . 20 Lei

Gedr. FEHER, Damenfriseuralon

ARAD, Bulv. Regina Maria

Amnestie für Bäcker.

Wer 20 Prozent der Brotstempelstrafe bezahlt, bekommt die restlichen 80% nachgelassen.

Bucuresti. In der Zeit der Brotstempeln wurden bekanntlich fast alle Bäcker wegen sogenannten „Uebertretungen“ mit Brotstempelstrafen bestraft. Manche Bäcker sind daran zugrundegegangen, andere haben appel-

liert und sich auf den Standpunkt gestellt, kommt Zeit kommt Rat. Diese haben es jetzt besser und im Sinne einer Verordnung, die jetzt seitens des Ackerbauministerium herausgegeben wurde, einen Strafnachlaß erhalten. Wenn sie 20 Prozent der ausgeworfenen Strafe ausbezahlen, erhalten sie einen 80-prozentigen Nachlaß von jener Strafe, die man seinerzeit auf sie ausgeworfen hat, was einer 80-prozentigen Amnestie gleichkommt.

SPORT

Beginn der Fußballsaison.

Der grüne Rasen, der eigentlich noch vielerorts aus einem Rotmeer und Wasserpfützen besteht, hatte bereits am Sonntag großen Zuspruch erfahren. Ueberall wurden Freundschafts- und teilweise auch schon Meisterschaftsspiele ausgetragen, die angesichts des schönen Frühjahrswetters eine hübsche Anzahl von Zuschauern hinauslockten. Es war jedoch ein sehr fragwürdiges Vergnügen, denn die aufgeweichten Sportbahnen ließen mehr die rohe körperliche Kraft zum Vorschein kommen, als das technische Können der Spieler.

In Timisoara überraschte Rapid mit einem glänzenden Unentschieden gegen den Herbstmeister F.W.C.

Die Ergebnisse vom Sonntag:

Timisoara.

Rapid—F.W.C. 3:3 (1:1).
Msa—Glettrita 1:0 (1:0).

2. Klasse:

Frateska—Radima 3:1 (2:1).
Freiborf—Unirea 6:2 (1:1).

Hatzfeld.

Banatul—Hatzfelder Spv. 4:1 (3:0).

Arad.

In Arad trafen sich W.M.C. mit W.C. zu einem Freundschaftsspiel, das die erstere Mannschaft 2:1 gewann.

Gloria—W.C. 5:1 (2:1)
Galoah—Fortuna 12:1
Egypeteres—Soimi 4:1

Wien.

Wiena—Galoah 1:1, Admira—Wacker 7:2,
Austria—F.U.C. 2:2, Rapid—Bierbia 6:3,
Sportklub—W.W.C. 2:1.

Budapest:

Franzstadt—Atilla 3:1 (1:0)
Hungaria—Somogy 7:1 (3:1)
Ujpest—Szeged F. C. 3:1 (2:0)
Bocskai—Budat 11 7:0 (3:0)
Kispest—Vihos 1:1 (0:1)

Der Oberkellner

des Temeschwarer Kaffeehaus Ferdinand bestohlen.

Aus Temeschwar wird berichtet, daß der Oberkellner des bekannten Kaffeehaus Ferdinand Viktor Slibal bestohlen wurde. Er hatte Kleingeld in der Höhe von 5000 Lei in seiner Tasche hinter der Kasse des Kaffeehauses versperrt, von wo das Geld entwendet wurde. Als Täter wurde der Nachtwächter des Kaffeehauses entlarvt, gegen den die Anzeige erstattet worden ist.

Gegenthauer Kirchenchor

hielt seine Generalversammlung ab.

Am 25. Feber hielt der Gegenthauer Kirchenchor seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Berichte geht hervor, daß der Chor auf eine erspriechliche Tätigkeit zurückblicken kann.

Bei der vorgenommenen Neuwahl wurden gewählt: Anton Feisthammel als Präses, Anton Bernath als zweiter Präses, Konrad Stoß als Kassier, Lehrer Franz Albn als Schriftführer, Lehrer Matthias Roth jun als Chormeister, Nikolaus Bernath und Josef Gaug als Kontrolloren, Josef Stoß als Blücherwart und Matthias Bauer, Josef Kurzweil, Matthias Roth 192, und Johann Dikler als Ausschuhmittglieder.

Zum Ehrenpräses wurde einstimmig Wilhelm Briskler gewählt.

Feuer und Hauseinsturz

in Schag.

Der Schager Einwohner Ludwig Hüpf hat einen großen Schaden zu verzeichnen. In Abwesenheit der Familie hatte der Rauchfang Feuer gefangen.

Während die inzwischen heimgekehrte Familie mit dem Räumen der Küche beschäftigt war, ist plötzlich die Zimmerdecke eingestürzt, wobei die Möbelstücke zertrümmert und die Fensterscheiben zerbrochen wurden. Zum Glück befand sich niemand im Zimmer. Der Schaden ist groß.



Olub L. ...

Batowaer Brief.

Geehrter Herr Schriftleiter!
In Batowa ist die Pfarrerfrage eigentlich schon seit 8 Jahren auf der Tagesordnung, doch konnte sie bisher nicht gelöst werden, weil die Ansprüche zu hoch, die Einnahmen unserer Gemeinde aber zu gering sind, um den Pfarrer standesgemäß erhalten zu können. Und nachdem unter solchen Umständen der gewesene Pfarrer nicht mehr weiter in der Gemeinde verbleiben wollte, blieben wir bekanntlich fast drei Monate lang ohne Pfarrer.

Vor einem Jahr hat dann der Schulstuhl mit der Kula ein Uebereinkommen getroffen, wonach dem Pfarrer auf seinen Staatsgehalt und der sonstigen Einnahmen noch aus der Schulkasse monatlich ein Gehalt 1500 Lei ausbezahlt u. als Gegenleistung seitens der Kula 50 Prozent der Stoflagebühren nachgelassen werden sollten. Wir haben sodann in der Person eines hochanständigen Menschen einen neuen Pfarrer bekommen, der zur allgemeinen Zufriedenheit sein Amt versah.

Als aber vor Weihnachten das Mandat des alten Schulstuhls abgelaufen war und Neuwahlen vorgenommen wurden, kam die Pfarrerfrage von neuem aufs Tapet. Der neue Schulstuhl sprach dem Pfarrer 2500 Lei monatlich als Gehalt zu, doch konnte der diesbezügliche Beschluß nicht durchgeführt werden, da nicht einmal die neue Wahl seitens der Kula gutgeheißen war. Als nämlich das Protokoll von der Kula zurückgeschickt wurde, fand man in demselben mit größter Ueberraschung drei Mitglieder, die sechs Jahre hindurch dem Schulstuhl angehört und jetzt zum drittenmal gewählt wurden, gestrichen. Man zerbrach sich den Kopf in der Gemeinde, weshalb wohl diese drei gestrichen wurden und hörte indirekt, daß sie nicht genug „katholisch“ wären (?!). Auf das hin haben sodann noch drei andere Mitglieder abgebannt, so daß im neuen Schulstuhl nur mehr zwei Mitglieder geblieben sind. Hierauf wurden sechs andere, die bei der Wahl in Minderheit blieben, von „Amtswegen“ eingesetzt und der Schulstuhl war auch gegen den Willen des Volkes fertig. Es wurde in der Folge eine Beschwörung mit über dreihundert Unterschriften der Kula eingereicht, wobei betont wurde, daß die Mehrheit den jetzigen Schulstuhl nicht anerkennt und seine sämtlichen Verfügungen als nichtig erklärt.

Seitdem ist schon wieder ein Monat vergangen, ohne daß wir eine Antwort erhalten hätten. So ergeht es eben dem Volkswillen in Batowa.

Als feinerzeit die Wahl vorgenommen wurde, sagte der Wahlpräsident, daß alle katholischen Gläubigen mit Ausnahme der Sträflinge, Wahlrecht besitzen. Nur etwas hat der Präses vergessen zu sagen, nämlich: Inwiefern man katholisch sein muß, um gewählt werden zu können.

In Zukunft werden wir diesbezüglich noch vor der Wahl Auskunft verlangen,
Stiller Beobachter.

Birdaer Brief.

Dem einen seine Freude dem anderen sein Leid!
Geehrter Herr Schriftleiter!

In unserer Gemeinde geht es den armen Leuten schon sehr schlecht. Die Konvertierung hat das Uebel nur noch vergrößert und oben drein einen wahren Rummel hervorgerufen. Die kleinen Leute haben ihr erspartes Geld an die „Großen“ ausgeliehen, jedoch bekommen sie schon seit fast drei Jahren keinen Zins und müssen in stetiger Angst leben, daß sie infolge der Konvertierung ihr ganzes Geld verlieren können. Während die Schulner durch das Moratorium geschützt werden, stehen die armen Kleinrentner, Handwerker und Kleinlandwirte, die Gelder ausgeliehen haben, ganz ohne Schutz da. Sie sind jetzt die Gläubiger.

Wenn man heute von jemandem noch Geld verlangen würde, bekommt der betreffende sofort das Konvertierungsleber und glaubt er hätte schon die Konvertierungskommission am Genick. Bei uns fällt es niemandem mehr

Die Refascher Jungschwaben

Sind Volkshemden — behauptet in klüder Weise Friedrich Schörnig.

Wie in allen schwäbischen Gemeinden fand auch im vergangenen Jahr in der Gemeinde Refasch anlässlich der Volksratswahlen eine Volksabstimmung statt, bei welcher die Liste 1 (Blaskobitschgruppe) 147 und die Liste 2 (Jungschwaben) 145 Stimmen erhielten, was demzufolge eine gleiche Stärke der zwei Parteien in der Gemeinde aufweist.

Der Obermacher der Blaskobitschgruppe in Refasch ist seit jeher der Hufreformer Friedrich Schörnig aus dem einfachen Grunde, weil sein Sohn Schüler der Banatia war und Stipendien erhielt, wofür sich der Vater — wie so viele Andere — dankbar zeigen will und auch bisher gezeigt hat.

Am Montag Abend fand nun eine Besprechung der beiden Parteileitungen statt, die von Schörnig angeregt wurde, weil er bei den bevorstehenden Gemeinderatswahlen auf den Kassierposten reflektiert und hiezu gerne auch die Stimmen der Jungschwaben hätte. Nachdem die Angelegenheit nicht so leicht ging und die Jungschwaben — schon in Anbetracht

ihrer erhaltenen Stimmen — auf der ganzen Linie mindestens eine Gleichberechtigung verlangten,

erklärte Schörnig in ganz ungehebelst blödsinnigerweise, daß die Hälfte jener Leute, die auf die Jungschwäbische Volkspartei bei der Wahl gestimmt haben, Kommunisten waren.

Auf die energische Zurückweisung erniedrigte sich zwar Schörnig noch rechtzeitig dazu, um die Anwesenden um Verzeihung zu bitten, „weil er es doch nicht so gemeint hat, wie es aufgefaßt wurde“. Man mußte aber woran man ist mit den „Alten“ die immer noch nichts dazu gelernt haben und demzufolge wurde seitens der Jungschwaben zum Präsius der Interimskommission des aufgelösten Gemeinderates Johann Schlimmer und als Gemeindefassler-Kandidat Andreas Mchenbach vorgeschlagen, die wahrscheinlich schon aus dem einfachen Grunde weil Schörnig sehr verhasst in der Gemeinde ist, auch mit großer Stimmenmehrheit gewählt werden.

Obst- und Alleeabäume,
„Sträucher, Rosen und Reben-
veredlungen liefern am besten“
Ambrosi, Fischer & Co. A.G.
AIUD-GROSSENYED.
Verlangt Sorten- und Preisliste.

Warum ist der Weizenpreis gefallen?

Von 42.000 auf 37.000 Lei pro Wagon. — Eine Anfrage im Senat.
Ducuresti. In der Senatsitzung richtete der frühere Unterstaatssekretär Grigore Gafencu an den Ackerbauminister eine Anfrage betreffend den in letzter Zeit wahrnehmbaren Rückgang der Weizenpreise.

Die frühere Regierung, führte Herr Gafencu aus errichtete ein Regierungskommissariat, welches über den Weizenpreis wachen und nötigenfalls eingreifen sollte, um ein Sinken des Weizenpreises bis zur Weltparität zu verhindern.

Beim Abgang der Regierung Balda konnte festgestellt werden, daß diese Aktion vollen Erfolg gehabt hatte.

1. Das Regierungskommissariat kaufte über 6000 Waggons Weizen.

2. Der interne Preis wurde mit 20.000 Lei über der Weltparität pro Wagon gehalten.

3. Die Produzenten ergelsten eine um 100 Prozent höhere Rentabilität. Bis 21. November 1933 hat der rumänische Markt 80.000 Waggons Weizen aufgenommen, für welche den Produzenten 2 Milliarden Lei bezahlt wurden, anstatt 1 Milliarde 200 Millionen Lei, welchen Betrag die Produ-

zenten erhalten hätten, wenn der Staat nicht eingegriffen hätte. Außerdem sicherten die verschiedenen Handelsabkommen, welche die Regierung mit mehreren ausländischen Staaten, insbesondere mit der Tschechoslowakei abschloß, den Absatz von einigen tausend Waggons Weizen.

Der Weizenpreis betrug Ende November 42.000 Lei für einen Wagon Weizen, franco Bukarest. Heute wird die gleiche Weizenforte zum Preise von 37.000 Lei pro Wagon verkauft. Die Tendenz ist fallend, obwohl wir uns in einer ruhigen Epoche befinden, da die normale Nachfrage das Angebot übersteigt. Was ist geschehen? Die gegenwärtige Regierung hat die Fonds, die für die Verwertung des Getreides zur Verfügung standen, zurückgezogen. Von diesem Tage hat das Regierungskommissariat seine Operation eingestellt. Die Folge war, der bedeutende Rückgang des Weizenpreises, der heute wahrzunehmen ist. Die Spekulanten haben nun mit ihren dunklen Mänteln begonnen und eine Panik unter den Weizenverkäufern hervorgerufen.

30 Millionen Lei Schulden

hat die Bukowinaer Lehrerschaft. — 500 neue Lehrstellen wurden geschaffen.

Czernowitz. Die Lage der Bukowinaer Lehrerschaft ist eine sehr ungünstige. Lehrer und Professoren wurden nicht regelmäßig bezahlt, ihre Gehälter waren gegenüber dem Jahre 1928 um 50 Prozent reduziert worden. Ganze Monatsgehälter blieb ihnen der Staat schuldig und so kam es, daß die Schulden der Bukowinaer Lehrer heute 30 Millionen Lei betragen. Das ist die offizielle Ziffer, das heißt, die ein, Geld auszuborgen. Durch diese Zustände aber leiden wir alle. Auf der einen Seite das Moratorium, auf der anderen der ... Strich, der schon viele aus der Not gerettet hat und auch weiter seinen Dienst noch versehen wird.

Geld und Blut, ist dem Bauer sein größtes Gut und läßt man diesen nicht ihren Kauf, dann hört die ganze Wirtschaft auf.

Ihr treuer Mann
Andreas Joz, Birda.

Summe, die die Lehrer schulden und die ihnen von ihren Gehältern gutgeschrieben abgezogen werden.

Durch die schlechte Bezahlung und durch die unpünktliche Gehaltsauszahlung waren die Lehrer gezwungen Schulden zu machen u. es ist klar, daß in dieser Situation Professoren und Lehrer sich nicht auf der Höhe ihrer moralischen und ethischen Mission befinden konnten. Zumal es viele gab, die infolge der Beschlagnahme ihrer Gehälter von ihrem Gehalt, der 3 oder 4000 Lei ausmacht, bloß 200 oder 300 Lei bar in die Hand bekamen.

In letzterer Zeit wurden in der Bukowina vom Unterrichtsminister 500 neue Lehrstellen geschaffen. Diese Stellen wurden mit Absolventen der Bukowinaer Lehrerbildungsanstalten besetzt, so daß die Arbeitslosigkeit in den Kreisen der Lehrerschaft fast ganz beseitigt wurde.

URANIA-KINO, ARAD.

Zentralheizung, Telefon 480
Donnerstag um 6, 7½ und 9¼ Uhr Pläne
Halb in dem schönen Film „Madonna wo bist Du?“ Freitag „Morgenvor“. Donnerstag und Freitag um 3 Uhr mit 6-Bei Durchschnittspreisen. „Dat und Patagon“. „Er und Hamlet“.

Generalversammlung

der Alppatr Gewerbetorporation.

In Alppa wurde Sonntag Nachmittag die Generalversammlung der dortigen Gewerbetorporation abgehalten, und vom Präsidenten Teodor Damacus eröffnet. Sekretär Par-danasky und Kassier Georg Buttel erstatteten ihre Berichte, worauf die Korporation den Beschluß faßte, zwei Mitglieder zu dem in Klausenburg stattfindenden Landeskongreß der Gewerbetreibenden zu entsenden.

1 Liter Milch 1 Lei 50 Bani

Große Not der bessarabischen Schwaben.

Ein bessarabischer Mitarbeiter schreibt uns: Mit dem Absatz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist es bei uns erbärmlich bestellt, für einen Liter Milch bekommen wir nur noch 1 Lei 50 Bani, Eier 8 Lei für 10 Stück, Weizen besteht noch etwas über 50 Lei das Pud (1 Pud ist 16 kg.), Gerste und Mais sind ohne Nachfrage. In einem Bericht aus Karbach wird mitgeteilt, daß für die Milch im Dezember 3.40—3.70 Lei ausbezahlt wurde. Das wäre bei dem heutigen Tiefstand des Handels ein guter Preis, den man schon nicht mehr erzielen kann.

Elternleid in Segentshau

In Segentshau ist das zweijährige Söhnchen der Eheleute Johann und Anna Feisthammel nach längerer Krankheit gestorben und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung sowie der hiesigen Musikkapelle zu Grabe getragen.

Ping-Pong Turnier

in Neuarad.

Der Neuarad-Sigmundhaufener Sportverein „Titanus“ veranstaltete Sonntag ein Ping-Pong-Meisterschaftsturnier, bei welchem man sehr schöne Kämpfe zu sehen bekam.

Die Resultate ergaben: Herren-Einzelspiel: 1. Jakob Schwaberger, 2. Dorant Radak, 3. Ludwig Wendel. Im Doppelspiel: 1. Mamathé Wendel, 2. Schwaberger-Lamaschowitzh.

Abschiedsabend in Gertiansch.

Vergangene Woche verabschiedeten sich viele Freunde von dem nach Kronstadt, zur Filiale der Ia. Musikorg. übersiedelten Ing. Nikolaus Schmidt.

Der Gertianscher Sportverein und der Männergesangsverein verließen in Ing. Nikolaus Schmidt ein eifriges und tätiges Mitglied.

Amerika-Heimkehrer

beraubt.

Dem aus Königsgrad gebürtigen Amerika-Heimkehrer Johann Boden, der nach 10-jähriger Abwesenheit in seine Heimatgemeinde zurückkehrte, wurde der Reisekoffer unterwegs auf der Bahn von einem Bandenmann ausgeraubt.

Verlobung.

Dieser Tage fand die Verlobung des Fräulein Therese Ringelstein aus Oraviha mit Herrn Josef Kovak Bau- und Wöbelschler aus Batowa statt.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu original Großpreisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Zemeschwar, Innere Stadt, Börsen-Gasse 2.

*) Zu Herbarabesehten Preisen liefert vorzügliches Pflanzenmaterial die Baum-Rosen- und Rebschule „Wirt“ in Zielesbrunner-Tornate, Dub. Elm-Koronal. 104

Die Pippaer Weingartenbesitzer

wollen ihren Wein vermehren.

Mit Rücksicht auf den nahenden Frühling und den Beginn der Arbeiten in den Weingärten trafen die Pippaer Weingartenbesitzer zusammen, um zu beraten, welche Arbeitslöhne sie in diesem Jahre zahlen können.

Es wurde bei dieser Gelegenheit auch der Vorschlag gemacht und angenommen, zur Bewertung der kessernen Weinüberschüsse gemeinsame Schritte beim Großhandel zu unternehmen. Die Versammlung wählte schließlich Dr. Andreas Buschmann zum Präsidenten.

Ertrinkungstod

eines Strobaer Knaben.

In der Gemeinde Stroba spielte sich eine schreckliche Tragödie ab. Während eines Ausfluges ist der 5-jährige Knabe Peter Urache auf dem Ufer einer Sandtaule ausgeglitten, ins Wasser gefallen und bevor ihn noch seine Kameraden retten konnten, ertrunken.

Einen dritten Lehrer

fordert die Dolager deutsche Bevölkerung.

Die deutsche Bevölkerung der Gemeinde Dolag verlangt für das nächste Jahr die Ernennung eines dritten Lehrers, dessen Stelle infolge der Sparmaßnahmen aufgelassen wurde. Die Dolager begründen ihre Bitte damit, daß die zwei Lehrer die 221 Schulkinder nicht entsprechend unterrichten können.

Billeder Brüder

wegen Rauferei verurteilt.

Die Billeder Brüder Johann und Ferdinand Müller kamen im vorigen Jahre beim Fischfang mit dem Schuhmachermeister Karl Michael in Streit, im Laufe dessen letzterer Johann Müller eine Ohrfeige versetzte. Nach dem Fischfang erwarteten die Brüder den Schuhmachermeister vor seinem Hause und als dieser kam, begann eine Balgerei, wobei sich Michael den Fuß brach.

Der Landesrichter Gerichtshof verurteilte nun die beiden Brüder zu je zwei Monaten Gefängnis und zum Tragen der Spesen, wogegen die Verurteilten appellierten.

Räuberüberfall

in Dolag.

Vorige Woche wollte ein Räuber beim Dolager Landwirt Johann Stumper einbrechen, doch wurde er rechtzeitig bemerkt und flüchtete. Zur Verfolgung des Räubers setzte sich der Landwirt auf ein Pferd und jagte ihm nach. Dieser jedoch wandte sich plötzlich um und bedrohte mit einem Revolver den Verfolger. Den Laq darauf wurde der Anecht des Landwirts von Räubern überfallen und blutig geschlagen. Die Gendarmerie forscht nach den frechen Raubgefelln.

Feuerwehrturs

in Karanseebach.

Auf Intervention des Generalinspektors Fritz Vaud, Bezirksinspektor Georg Inaudy und Bizekommandant Johann Maier, bewilligte der Verband der Banater freiwilligen Feuerwehren, daß der diesjährige Frühjahrs-Spezialkursions-Kurs in Karanseebach abgehalten werde. Der Kurs wird unter Leitung des Kommandats Inspektors Adam Rusch und mehrerer Ausbildungsoffiziere des Verbandes stehen. Zweck des Kurses ist die praktische Vereinfachung des Dienstes, Einführung und Erlernung des Kommandos und der technischen Fachausdrücke in romanischer Sprache, einheitliche Übungsordnung. Der Kurs beginnt nach den Osterfeiertagen und dauert fünf Tage. Die Einweisungen haben schon begonnen und zeigt sich seitens kompetenter Stelle schon sehr großes Interesse.

Nur eine reiche Frau

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

(25. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie hatte wohl gemerkt, weshalb sie durch Rita nach dem Tagebuch hatte forschen lassen. Es war ein Glück, daß man das Geheimfach nicht entdeckt hatte, als er mit Ulla zusammen Großmanns Schreibtisch ausgeräumt hatte.

So mußte kein Mensch außer ihm etwas über dieses furchtbare Buch, und Ullas Frieden blieb ungestört. Sie erfuhr nicht, daß man sie beiseite geschoben hatte wie ein lästiges Insekt, daß man ihre Gefühle mit Füßen getreten hatte. Daß ihr Mann nichts von ihr genommen hatte als ihr Geld, um es in Liebesstunden mit einer anderen zu verprassen.

Wie gut, daß Rita Bähr nicht mehr im Betriebe war!

Ein halbes Jahr schon war sie fort. Sie hatte noch einige Male versucht, sich Norbert zu nähern, obwohl er der Mann einer anderen Frau war. Sie schien den Charakter ihrer Mutter geerbt zu haben. Erst nach einer ganz barschen Abfertigung hatte sie endlich Ruhe gegeben.

Im Dienst hatte sie mehr und mehr versagt, und der Vorsteher des Schreibmaschinenfabrik hatte ihr endlich kündigen müssen. Sie war gegangen, ohne sich von Norbert Kirchner zu verabschieden, war am Morgen nach der Kündigung einfach nicht mehr im Betrieb erschienen.

Wenn Norbert an Rita Bähr dachte, hatte er doch Gewissensbisse. Wenn er nicht sprach, wenn er das Tagebuch verschwinden ließ, brachte er sie um das Erbe Reinhard Großmanns, das ihr zustand. Viel Vermögen hatte Großmann ja nicht besessen, als er starb. Das meiste war Eigentum seiner Frau gewesen. Aber ein Weniges war doch vorhanden, und ein Teil davon gehörte zweifellos seinem Kinde.

Je nun, das war vorläufig nicht zu ändern. Und er brauchte nicht päpstlicher zu sein als der Papst. Wenn Großmann selbst es nicht für nötig befunden hatte, durch ein Testament für sein Kind zu sorgen, brauchte er sich gewiß nicht darum zu kümmern.

Ulla Kirchner saß in ihrem Zimmer, träumte vor sich hin. Dachte an Norbert, an den Mann, den sie liebte. Und der sie geheiratet hatte, ohne an sie zu denken, um der Werke willen.

Er war lebenswürdig zu ihr, ließ es an keiner Höflichkeit fehlen.

Aber — was war Höflichkeit, Lebenswürdigkeit, wo sie nach Liebe verlangte, nach Zärtlichkeit, nach diesem Manne, der unbewegt neben ihr her lebte!

Diese zweite Ehe war fast noch schlimmer als die erste.

Seine Tränen rannen über Ullas Wangen. Tief seufzte sie auf.

Ihr Blick fiel auf die geöffnete Lade ihres Schreibtisches. Wohlhabend sah sie das kleine Kästchen das sie aus Reinhard's Schreibtisch genommen hatte. Sie wollte es heute öffnen; viel Interessantes würde nicht drinnen sein.

Das Kästchen war verschlossen, einen Schlüssel hatte sie damals nicht gefunden. Aber der Gärtner hatte einen Dietrich. Sie ging hinunter, ließ sich das Kästchen öffnen. Dann nahm sie es wieder mit sich hinauf. Keine Ahnung sagte ihr, daß es besser für sie gewesen wäre, dieses unglückselige Kästchen nicht zu öffnen.

Oben in ihrem Zimmer schüttelte sie den Inhalt des Kästchens auf den Tisch. Eine Menge Briefe fiel heraus. Sie entfaltete den ersten. Das mit gewellten Augen.

„Mein Papa, ich kann es immer noch kaum begreifen, daß es so schlecht mit den Werken steht. Du weißt, weshalb Du mich nach England geschickt hast. Ich sollte Hanna Maier vergessen. Aber ich habe sie nicht vergessen; sie ist bei mir in London — ich liebe sie mehr als mein Leben. Ich kann nicht von ihr

lassen; aber ich werde zurückkommen. Ich werde Dir helfen, mir werden mit der Krise fertig werden. Auch ohne eine reiche Frau.“

Ullas Hand tastete nach einem Hals. Die Zeilen verschwammen vor ihren Augen. Daß Reinhard sie nicht geliebt hatte, das wußte sie. Aber — daß er eine andere ihrerwegen verlassen hatte . . .

Mechanisch faltete sie den zweiten Brief auseinander.

Süße Liebesworte einer anderen Frau an Reinhard, Worte, wie sie sie nie zuvor gelesen hatte. Unbändige Sehnsucht, tiefste Liebe sprachen aus diesen Zeilen. Das ganze Liebesglück einer Frau offenbarte sich hier.

Und dann setzte die Tragödie ein. Einige Jahre später, nach diesen ersten Briefen.

Reinhard Großmanns Hilfe schien nichts genügt zu haben. Es blieb nur die reiche Frau.

Die andere bettelte . . . Reinhard sollte sie doch nicht im Stich lassen, jetzt, wo sie ein Kind von ihm unter dem Herzen trug. Er sollte offen und ehrlich zu seinem Vater sprechen . . .

Dann ein Brief Reinhard's an die geliebte Frau. Offen setzte er ihr seine Lage auseinander. Die Werke würden zugrunde gehen, wenn er nicht eine reiche Frau heiratete. Sie beide würden dem Nichts gegenüberstehen. Sie solle doch vernünftig sein. Wenn er Ulla Bernstein heiratete, wäre er reich. Und seine Liebe würde sie ebenso besitzen wie bisher. Nie würde er von ihr lassen. Die ungeliebte Frau würde ihnen nicht im Wege sein. Und dann ein Vorschlag: Sie solle seinen Freund heiraten, den Oberbuchhalter Gustav Bähr; er war sehr, sehr krank, würde nicht mehr lange leben. Und das Kind hätte dann einen Vatersnamen, müßte nicht den Makel der unehelichen Geburt mit sich herumtragen. Er würde das alles schon arrangieren.

Ullas Gesicht war weiß geworden wie Linnen. Sie griff sich an den Kopf. Das war entsetzlich, was sie da las. Ein Abgrund tat sich vor ihr auf. Sie wollte nichts mehr lesen, nichts mehr wissen.

Ein tränenloses Schluchzen durchschüttelte ihren Körper. Aber — wie ein Zwang lastete es auf ihr; sie mußte weiter lesen. Mußte erfahren, daß das Kind geboren war, sieben Monate später, als Hanna Maier den Oberbuchhalter geheiratet hatte. Erfuhr, daß kurz nach der Geburt der Mann gestorben war. Mußte die nichtachtenden Worte lesen, die Reinhard über sie schrieb.

Jetzt erst wußte sie, was ihre erste Ehe gewesen war. Nichts als eine große, furchtbare Lüge, ein Betrug vor Gott und vor den Menschen. Reinhard Großmann hatte ihre Unschuld getreten, ohne das leiseste Gefühl für die Frau zu haben, die er in seine Arme nahm. Sie hatte ein Kind von ihm gehabt . . . Oh, es war ein Glück, daß ihr Mädchen tot war. Regungslos sah Ulla da.

Und um dieses Mannes willen, um sein Werk zu retten, hatte sie sich zum zweiten Male verkauft, hatte sie sich Norbert an den Hals geworfen. Reinhard's wegen hatte sie ihre Frauenwürde vergessen, sich gedemütigt. „O mein Gott!“ Tief stöhnte die gepönligte Frau auf.

Der ganze Hammer ihres Daseins überfiel sie. Diese erste Ehe — sie war schrecklich gewesen; wie schrecklich, das hatte sie jetzt erst erfahren.

Aber — sie war vorbei; Reinhard war tot. Sie war frei gewesen und hatte sich in diese zweite Ehe gestürzt, die noch schrecklicher war als die erste.

Bitterlich weinend kauerte Ulla in ihrem Sessel. Jetzt, in diesem Augenblick, dachte sie nicht mehr an ihre erste Ehe.

„O mein Gott!“ Tief stöhnte die gepönligte Frau auf.

Der ganze Hammer ihres Daseins überfiel sie. Diese erste Ehe — sie war schrecklich gewesen; wie schrecklich, das hatte sie jetzt erst erfahren.

Aber — sie war vorbei; Reinhard war tot. Sie war frei gewesen und hatte sich in diese zweite Ehe gestürzt, die noch schrecklicher war als die erste.

Bitterlich weinend kauerte Ulla in ihrem Sessel. Jetzt, in diesem Augenblick, dachte sie nicht mehr an ihre erste Ehe.

(Fortsetzung folgt.)

Kopfloze Leiche

auf der Straße Lugosch—Zila.

Wie aus Lugosch gemeldet wird, ist am Geleise auf der Straße Zila-Lugosch eine Leiche gefunden worden, welcher der Kopf und eine Hand fehlte. Die Gendarmerie hat die Nachforschung eingeleitet, um festzustellen, ob es sich um einen Unglücksfall oder um ein Verbrechen handelt.

Ein Zwerg heiratet

eine „Schlangenfrau“.

In Rio de Janeiro hat sich der „Kleinste Mann der Welt“ verheiratet. Er heißt mit seinem Künstlernamen Minau, tritt in einem Zirkus auf, ist 40 Ztm. groß und seit einem Jahr in eine mittelgroße Kunstreiterin verliebt gewesen, die gleichzeitig als „Schlangenfrau“ auftrat. Nun haben beide geheiratet und eine Hochzeitsreise angetreten, die gleichzeitig eine Zirkustournee ist.

Der Billeder

Leichenbestattungsverein

wählt neuen Vizepräsidenten.

Nachdem der Vizepräsident des Billeder Leichenbestattungsvereines Peter Dimo schon vor Monaten abgedankt hatte, wurde am 21. Feber durch die Generalversammlung der gewesene Spenglermeister Nikolaus Szlawil zum Vizepräsidenten gewählt.

Generalversammlung

der Kefascher freiwilligen Feuerwehr.

Die Kefascher freiwillige Feuerwehr hielt am 25. Feber ihre 55. ord. Generalversammlung. Gewählt wurde neuerlich das alte Kommando.

Die Kefascher freiwillige Feuerwehr hatte zwei alte Spritzen für Landfahrt, diese wurden eine nach Szella für Lei 28.000 und die zweite nach Janowa für 15.000 Lei verkauft. Weiters erhielt die freiwillige Feuerwehr vom Komitat als Subvention 20.000 Lei. Reinertragnis von Unterhaltungen ist 10.000 Lei für welche Summe die freiwillige Feuerwehr noch eine tragbare Motorspritze zu kaufen beabsichtigt, die 70.000 bis 75.000 Lei kosten wird, welche Spritze für Außen dienst bestimmt ist, damit auch die Gemeinden in der Nachbarschaft gegen Brand geschützt sind. Außer dieser Spritze besitzt die freiwillige Feuerwehr in Kefasch ein Feuerwehrauto mit automatischer Feuerpritze mit über 1000 Metern Spritzweite und zwei Handspritzen, somit kann mit 9 Strahlen gleichzeitig gelöscht werden.

Um den Wassermangel der Gemeinde Kefasch zu beheben, wurde der Antrag gestellt, daß die Gemeinde die artesischen Brunnen herstellen lassen soll, damit genügend Wasser bei Feuergefahr vorhanden ist. Mit diesen Brunnen würde auch dem Bauernstand geholfen werden, da es sehr oft vorkommt, daß in der Sommerzeit großer Wassermangel in der Gemeinde herrscht.

Um den Wassermangel der Gemeinde Kefasch zu beheben, wurde der Antrag gestellt, daß die Gemeinde die artesischen Brunnen herstellen lassen soll, damit genügend Wasser bei Feuergefahr vorhanden ist. Mit diesen Brunnen würde auch dem Bauernstand geholfen werden, da es sehr oft vorkommt, daß in der Sommerzeit großer Wassermangel in der Gemeinde herrscht.

Ferkelaufzucht

Unterrichtsgegenstand in argentinischen Schulen.

Aus Buenos Aires wird gemeldet: Die argentinische Regierung trachtet mit allen Mitteln, bei der Schulung das Interesse für die Landwirtschaft zu heben. Zu diesem Zweck wurden allen Schülern der Provinz Buenos Aires Ferkel zugeteilt, mit dem Versprechen, daß die am besten aufgezogenen Ferkel prämiert werden sollen. Dieser Tage sind nun die Prämierung statt. Die Ferkel, die von den Schülern zu schweren Schweinen gemästet worden waren, wurden öffentlich veräußert. Der Erlös der Schweineversteigerung wurde zugunsten der Schulkinder in einer argentinischen Bank hinterlegt.

Diebstahl in Banat.

Dieser Tage wurden dem Banater Einwohner Johann Volk durch unbekanntes Diebe mehrere Effekten im Werte von 10.000 Lei gestohlen.



Briefkasten

Bester Trauau. Eben darum, weil im Sinne des Projektes zur Finanzierung der Entschuldung der Staat, bzw. die Nationalbank die Gläubiger befriedigen müßte, soll als Entschädigung für erstere die Ausbeutung der staatlichen Goldminen in Steierbürgen auf die Dauer von 30 Jahren der Nationalbank überlassen werden. Dann wären sowohl die Schuldner, wie auch die Gläubiger zufrieden und auch die Nationalbank käme auf diese Weise auf ihre Rechnung.

Nr. 100, Triebwetter. Leider muß eine Ueberprüfungstage auch für Motoren bezahlt werden, auch dann wenn Sie denselben im Jahr nur einige Tage benutzen. Es steht Ihnen aber frei den Motor jeden Tag, ja noch mehr, sogar Tag und Nacht zu benutzen, weil man im Geseß nur zweierlei Dinge kennt usw. Motore die im Betrieb sind und Motore die außer Betrieb stehen. Der Thirige scheint demnach — weil Sie ihn doch zeitweise benutzen — zu jenen zu gehören, die im Betrieb sind.

U. S. C. Craslovak. Es handelt sich darum welche Art Schankrecht Sie haben: als Gastwirt, Kaufmann in Flaschen oder als Weinproduzent. In allen Fällen müssen Sie sich aber mit der über Ihren Kreis stehenden Finanzdirektion in Verbindung setzen und ein diesbezügliches Gesuch einreichen. Das Einfachste wäre allerdings, wenn Sie sich schon jetzt an Ihren Gemeindevorstand wenden, von welchem Sie später noch die hierzu nötigen Schriften verlangen müssen, damit er Ihnen das Gesuch besorgt.

Nr. 5, Züchter von Massenhühner gibt es schon fast in jeder deutschen Gemeinde. Gätten Sie es uns erlaubt, Ihren Namen hierzuführen, würden Sie sicherlich massenhafte Angebote erhalten haben. 2. Das Buch über Pflege und Hühnerkrankheiten können Sie durch „Bibro“ Limisora (Konovitzgasse) bestellen. Bezüglich der dritten Frage wenden Sie sich an die Firma Marschall Limisora, Fröblgasse.



Lustige Ecke

Das brave Kind.

„Mutti, ich glaube, das Ei, das du mir gegeben hast, ist nicht gut!“
 „Grete, wie oft habe ich dir schon verboten, an den Spelsen herumzudröseln! Ich schön und sei still!“
 „... Mutti! ... muß ich den Schnabel auch mitessen...?“

Der Lehrer fragt.

„Paul, wenn du zehn Pfennige in der Tasche hast und drei davon verliert, was hast du dann in der Tasche?“
 „Ein Loch!“

„Na, Kurt, wann war die Schlacht bei Kusteritz?“
 „Das weiß ich nicht, Herr Lehrer — du mußt ich gerade mal hinausgehen!“

Wettlerlogik.

Stallentlicher Hausbesitzer: „Ich gebe prinzipiell keinem Wettler etwas — aber weil Sie ein Landsmann von mir sind, will ich Ihnen Arbeit geben und Ihnen sogar zwölf Lire im Tag zahlen, während ich einem Ausländer nur zehn Lire geben würde.“
 „Wissen Sie was, Herr? Nehmen Sie für die Arbeit einen Ausländer und geben Sie mir die zwei Lire, welche Sie sich daran ersparen!“

Das doppelte Jubiläum.

Feiertag: „Wir feiern eigentlich ein doppeltes Jubiläum, hochverehrte Gangeskollegen. Zehn Jahre gehört unser Freund dem Gesangsverein an und gerade fünf Jahre ist er seine Vereinsbeiträge schuldig.“

Warum geht der Tabakbau zurück?

Die Billeber Tabakpflanzer werden von Monopolagenten schikanert.

Im Jahre 1932 gab es in Billeb noch 285 Tabakpflanzer, wogegen im Jahre 1933 bloß 180 und in diesen Jahre nur mehr 102 geblieben sind. Ein ähnlicher Rückgang des Tabakbaues ist übrigens in fast allen Tabak anbauenden Gemeinden des Banates zu verzeichnen. Warum? Aus dem einfachen Grunde, weil die Tabakbauer abgesehen davon, daß sie sehr schlechte Einlösepreise erhalten, obenbrein noch fortwährend von Monopolagenten schikanert werden, so daß allen die Lust am Tabakbau vergeht.

Die größte Tabak anbauende Gemeinde des Banates Billeb hat in dieser Beziehung am meisten zu leiden. Die Monopolagenten nehmen in der Gemeinde Hausdurchsuchungen vor, wann es ihnen beliebt, ohne Assistenten und ohne Wissen der Gemeindevorsteherung. Als in der vorigen Woche in der Gemeinde wieder eine Monopolrazzia unternommen werden sollte, hat dann Ortsvorsteher Johann Müller vorher die diesbezügliche Ermächtigung von den Agenten verlangt, deren Vorweisung diese verweigerten. Es entstand im Gemeindehause ein großer Streit, die vom Gendarmenwachmeister begleiteten Agenten droh-

ten mit der Anzeige gegen den Ortsvorsteher, doch dieser stellte sich auf den Standpunkt, der Wachtmeister möge den Dieben und Gaunern und nicht dem Tabak nachjagen.

Als der Ortsvorsteher nicht locker ließ, mußten die Agenten schließlich ihre Ermächtigung doch vorweisen und erst dann wurde ihnen ein Gemeinbediener zur Verfügung gestellt. Sie gingen sodann zu Johann Eichert und als sie dort nichts fanden, beglückten sie mit ihrem Besuche den Landwirtin Josef Herbert, wo sie ein zum Rübenflügen notwendiges Brett als Tabakmaschine ansahen und hierauf das ganze Haus durchsuchten, jedoch ohne den geringsten Erfolg.

Unterdessen erschien ein Monopolchef aus Temeschwar, der sich die Agenten energisch vornahm und sagte, er habe sie nicht in die Gemeinde geschickt, um die Leute zu belästigen, sondern um die Bauern zum Tabakbau anzueifern. (?)

Wenn die Monopolagenten überall solche Aneiferungsmittel, wie in Billeb, in Anwendung bringen werden, dann wird bald unser ganzer Tabakbau zugrundegehen.



Verhältnismässig
verbraucht und braucht er
MEHR ENERGIE
als seine Eltern...

1) im täglichen Leben, für Schule und Spiel;
 2) um zu wachsen und sich zu entwickeln.
 Ovomaltine liefert ihm alle Energie, die er irgend nötig hat; denn
 a) Sie stellt eine vollständig ausreichende Nahrung dar;
 b) Sie wird dreimal schneller als irgendein anderes Nahrungsmittel verdaut;
 c) Sie enthält die wichtigsten Nährsalze und Nährstoffe des Hirn — und Nervensystems.

Wollen Sie gesunde Kinder haben? Geben Sie ihnen

OVOMALTINE

Preise Lot 50.- 98.- 175.- 290.-
Ein Erzeugnis der Dr. Wander A.-G.

120.000 Lei Strafe in einem Eierprozeß.

Der Araber Gerichtshof hatte sich kürzlich mit dem Appell des Czernovitzer Exporteurs Israel Gottesmann zu befassen, der von der Purttischer Grenzkontrollstelle mit einer Strafe von 120.000 Lei belegt worden war. Die Kontrollkommission hatte den Waggon Eier, die als Standardbeleg deklariert waren, geöffnet und festgestellt, daß Gottesmann durchwegs zweittklassige Eier nach Leipzig ausführen wollte. Der Zollunterschied zwischen standardisierten und zweittklassigen Eiern beträgt aber 75 Bant pro Stück.

Das Gericht verurteilte die Mitglieder der Kommission der auch den Eierarzt Dr. Georg Timis angehört hatte und wies den Appell des Eierexporteurs ab, weil es sich hier offenkundig um einen Zollbetrug handelt.

Schwacher Getreidemarkt im Banat.

Die unlustige Haltung des Banater Getreidemarktes hält weiter an. Die Produzenten geben nur sehr geringe Quantitäten ab, die Preise bewegen sich um 360 für Torontaler Weizen und 350 für Temescher Weizen. Angesichts der Beschaffungsschwierigkeiten haben die Mühlen bereits einige Waggons Regater Weizen gekauft der sich ab Mühle Temeschwar 365 stellt. Die Mehlabfahmlichkeiten haben sich um nichts gebessert, sodas unser Mehlabfahmgebiet, Steierbürgen, weiter von den Regater Mühlen beherrscht wird, deren Mehl blüßger ist. Der Malzverkehr stagniert bei einer Notierung von 140 vollkommen, der Export nach der Tschechoslowakei hat angesichts der tschechischen Währungsdevaluierung, welcher keine entsprechende Erhöhung der Inlandspreise folgte, vollkommen aufgehört.

RADIOPROGRAMM:

der „Wiener Radiowelt“, Wien I.

Freitag, den 2. März

Bukarest, 12: Nachrichten. 13.15: Leichtes Schallplatten. 20: Symphoniekonzert.
 Berlin, 16: Unterhaltungsmusik. 20: Volksliedersingen. 20.35: „Die Nacht der Verschollenen“. Ein Funkspiel von Lob und Schicksal im ewigen Eis.
 Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 9.30: Wettervorbericht. 15.50: Für die Jugend. 17.10: Frauenstunde. 19: Zigeunermusik.
 Prag, 10.05: Deutsche Nachrichten. 11.55: Für den Landwirt. 18.05: Landwirtschaft. 22: Russische Berichte.
 Budapest, 9.45: Nachrichten. 19.50: Uebertragung aus der Budapestier Igl. Oper, — Anschl. Zigeunermusik.

Samstag, den 3. März

Bukarest: Nachrichten. 16.15: Schulfunk. 17: Radiovorchester spielt. 20: Moderne Musik auf zwei Klavieren.
 Berlin, 19: Deutschlandsender: Du bist gemeint! 22: Nachrichten. — Weiterer Wochenauflang.
 Wien, 9.20: Wiener Marktberichte. 12.30: Mittagskonzert. 19.30: Lieder und Arien. 22.05: Abendkonzert.
 Prag, 12: Für den Landwirt. 16.50: Für erwachsene Jugend. 17.50: Landwirtschaftsfunk. 19.35: Blaskapelle der Tschechoslowakischen Schützengemeinde.
 Budapest, 9.45: Nachrichten. 10: Aktuelle Stunde. 12.05: Konzert des Orchesters der Postbeamten. 17.30: Ungarische Lieder am Klavier. 19.40: Lustspiel aus dem Senderaum: „Fräulein Dorrit“.

Marktberichte.

Banater Getreidemarkt.

Weizen 76 Rg. und 3 Prozent 343, 78 Rg. und 3 Prozent 355, Korn 240, Neumais (zeitgemäß trocken) 140, Neumais (mahlfähig) 150, Altmals 200, Rabenwede 120—125, Anbauwede 250, Widenschrot 160, Kleie Banater 170, Kleie Regater 165 ab Banater Station. Wolfsmannkartoffeln 150—160, Sommerkartoffeln 200, Bohnen 270—280, Futtergerste 170—180 Lei pro 100 Rgr.

Banater Mehlmarkt.

Großmühlen: Müller 630, 1/2—1/2 590, 30—70er 570, 4er 540, 6er 400—410; Kleinmühlen: Müller 600, 1/2—1/2, 550, 30—70er 540, 4er 500, 6er 380—400 Lei pro 100 Kilo.

Wiener Schweinemarkt.

Der Auftrieb in Wien—Sankt Marg belief sich auf 11.886 Stück und zwar 8984 Stück Fleisch und 2902 Stück Fettschweine. Bei mittelmäßigem Verkehr notierten prima Fettschweine 35—36 Lei, alte Fettschweine 32—33 Lei, Bauernschweine 33—35 Lei, (ausnahmsweise 38 Lei), englisch gekreuzte Fettschweine 31—33 Lei, romanisch-englische Fettschweine 32—35 Lei, Fleischschweine 30 bis 33 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Banater Geldmarkt.

Offizielle Kurse der Nationalbank.

	Kauf	Verkauf
1 USA-Dollar	110.—	118.—
1 engl. Pfund	610.—	620.—
1 franz. Frank	6.80	6.90
1 italienische Lire	8.80	9.20
1 deutsche Reichsmark	39.80	41.00
1 tschechische Krone	4.12	4.30
1 ung. Pengö	25.00	27.00
1 österreichischer Schilling	26.00	28.00
1 Dinar	2.20	2.40
1 schweizer Franc	52.50	55.00
1 polnischer Zloty	18.80	20.00

65 Millionen Lei

bekommen die ungarischen Postpartassa-Einleger von Romänien.

Bucuresti. Bekanntlich bauert die Liquidation der Einlagen bei der ungarischen Postpartassa schon seit Jahren an. Die Postpartassa hat an den romanischen Staat eine Forderung von 130 Millionen Kronen. Nun kam eine Eintung zustande, daß Romänien, gemäß dem seinerzeitigen Einwechslungskurs, 2 Kronen — 1 Lei, diese Schuld begleichen, also 65 Millionen Lei an die ungarische Postpartassa bezahlen wird. Postpartassa-Einleger, beginnend am 1. Mai, bezahlen wird.

Gratis-Kalender und Roman-Bücher.

haben wir an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren spätestens bis 15. Februar, auf mindestens ein halbes Jahr im Voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser geworden haben, geschickt:

- Michael Barbeck M., Georg Kredler M., Witwe Ferdinand Lang S., Anton Wosler S., Johann Weber N., Karl Augustin L., Stefan Febrich S., Peter Rohr N., Kaspar Schlimmer N., Johann Seiler B., Nikolaus Mann B., Annamaria Krauser N., Georg Preisach D., Johann Schneider D., Johann Berenz D., Jakob Krämmer N., Johann Koch L., Emmerich Balthasar G., Nikolaus Stufte L., Johann Fretot L., Johann Krisk G., Nikolaus Feisthammel G., Kunigunde Wolf G., Anton Fahn N., Peter Nachbar G., Johann Fias F., Wilhelm Neubauer L., Peter Schira G., Nikolaus Gulyas L., Albert Friedl M., Franz Kurta M., Josef Botwen D., Johann Wolf G., Anton Benzel G., Christof Kössner S., Hans Schweiger B., Franz Wecher B., Johann Eyofo L., Johann Katre L., Nikolaus Habel L., Martin Krebs N., Josef Ged N., Leopold Till N., Peter Jung N., Michael Ander N., Franz Blech N., Franz Prohaska N., Franz Reinhardt N., Andreas Karbach S., Albert Müller B., Fidel Keller G., Johann Sentesch F., Martin Müller G., Konrad Dibold G., Johann Quasle D., Johann Baumann U., Johann Fleisch G., Matthias Eichert G., Nikolaus Zwergall N., Josef Wambach N., Johann Heber S., Andreas Gerold L., Katharina Rothas N., Michael Balogh B., Johann Woll N., Anton Holz D., Johann Kühn R., Johann Dengl G., Michael Buschiger N., Ludwig Jolobi G., Johann Kotsching L., Andr. Herbert U., Andreas Lipp B., Peter Prinz D., Franz Krohn G., Josef Loch G., Johann Kneip R., Michael Dix B., Johann Roth G., Johann Gelfinger N., Johann Hubert G., Konrad Fuchs G., Friedrich Walter L., Kaspar Wolf L., Konrad Kling B., Johann Pfeifer R., Nikolaus Filippi N., Karl Zipfel N., Jakob Boris S., Johann Postke S., Matthias Schmidt S., Johann Anwenner G., Philipp Weller L., Peter Kammer G., Adam Gottschall L., Gottfried Geiring L., Kulturverband Befestigung B., Jakob Wittgang B., Jakob Dippung U., Peter Schur U., Nik. Gräber B., Nikolaus Mügl B., Josef Wirth B., Nikolaus Welter B., Jakob Schneider B., Johann Thiel G., Kasino-Verein G., Philipp Dürbach D., Stefan Dürbach D., Michael Reich S., Johann Habel R., Josef Walbner R., Josef Thierjung R., Anna Pfeffer R., Peter Röhrich R., Michael Schmidt S., Nikolaus Thost S., Josef Oberle S., Matthias Nohelmer B., Josef Ripper U., Anton Schwetninger M., Peter Moos M., Benhardt Hüben M., Lorenz Klinger M., Anton Baumchen M., Johann Tobias M., Peter Ziel L., Elis Wuth L., Johann Franz G., Peter Schühler G., Josef Pauli G., Anton Kored G., Nikolaus Kelsch G., Anton Auber mann G., Franz Luranth G., Martin Lotterer N., Jakob Hönigges R., Franz Kappes R., Josef Geier N., Andreas Müller N., Witwe Rosa Hell U., Johann Fuh U., Bernhardt Jolmer U., Johann Bleiziffer U., Mathias Anton D., Wwe Eva Grün D., Johann Estermann B., Eitel bei Popovici M., Martin Reichert S., Josef Müller M., Adam Rieger M., Georg Eis B., Martin Schuster B., Jakob Bisafelb G., Johann Wolf G., Franz Dama L., Peter Oster G., Michael Berges R., Martin Wacht B., Georg Mühle G., Michael Cappel U., August Maul N., Franz Schiederle F., Gottlieb Vadel F., Mathias Feimer S., Franz Berenz D., Michael Brenner G., Peter Hubbauer F., Elise Müller D., Andreas Breuß R., Adam Gehl G., Martin Kurz S., Michael Gruber G., Andreas Hildebrand G., Anton Peder M., Johann Günther M., Johann Kreuter M., Michael König S., Karl Reiser S., Nikolaus Strachy S., Anna Werth S., Josef Helfrich S., Joh. Kristof, Mik. Mar S., Martin Krenn S., Paul Arnold S., Nikolaus Schnetber S., Nikolaus Larle S., Gewerbestiftung S., Martin Geh N., Jakob Hartmann N., Theresia Geh, Jakob Hartmann N., Josef Daffinger S., Leseverein Gruppe II B., Karl Rapp U., Anton Schwelger N., Paul Rud G., Daniel Hartolf S., Johann Stummer D., Johann Angele S., Josef Hobitschel G., Adam Leubert S., Fidel Rinal D., Johann Koch D., Franz Angerer D., Ferdinand Leichnam N., Kaspar Folgerl N., Johann Wentrath W., Michael Stefan W., Johann Kermann W., Sebastian Faulhaber W., Josef Martin G., Rudolph Margold S., Stefan Stengasser S., Nikolaus Jakob R., Franz Dittiger G., Nikolaus Keller B., Franz Gehl S., Martin Franz N., Johann Angele S., Johann Neff S., Christian Schweinlein D.

(Fortsetzung folgt.)

Der beste, deutsche Kriegsfilm
M o r g e n r o t
(U-Boot voran) wird vom 3. März angefangen im
Arader Urania-Kino
gezeigt.

Schauspielaufführung
in Hatzfeld.
Die Mitglieder der Hatzfelder Marianischen Kongregation bringen Sonntag, den 11. März, um halb 9 Uhr abends im Festsaal des Bauernheims das vieraktige Legendenpiel „Zwei Mütter“ und das Lustspiel „Tot oder nicht tot?“ zur Aufführung.

Vortrag in Gertianoscher Bauernverein
Am 29. Feber abends 8 Uhr hielt im Gertianoscher Bauernverein vor vielen Zuhörern der bekannte Temeschwarer Postoberbeamte i. P. J. Gugenberger einen Vortrag über Viehzucht.

Seltenes Jubiläum
Des Seniors der Arader Bäcker.
Kürzlich feierte der Senior der Arader Bäckerinnung, Herr Josef Gotla, sein 50-jähriges Berufsjubiläum und seinen 75. Geburtstag.
Im Restaurant Auer (Kobasberentl) fand aus diesem Anlasse ein großes Bankett statt, an welchem die Familie des Jubilars, der große Freundeskreis und auch zahlreiche Honorationen insgesamt 60 Personen teilnahmen.
Herr Gotla wurde allseits herzlich beglückwünscht und die Bäckerinnung überreichte ihm als Ehrengabe einen wertvollen Stock mit silbernem Griff.

Generalinspektor N. Gh. Dinescu
in Gertianosch.

Generalinspektor im Unterrichtsministerium N. Gh. Dinescu besuchte dieser Tage mit dem Schulrevisor des Timisch-Torontaler Komitates Dr. Miheşcu die Gertianoscher Schule.

Ein Film deutscher Liebe und deutschen Heldentums.

Im Arader Urania-Kino rollt der großartige deutsche Unterseebootfilm „Morgenerot“ mit den berühmten Kinoschauspielern Kamilla Spira, Ida Wülfel und Rudolf Forster als U-Bootkapitän und jungen Ehemann, den seine schöne Frau sehnsüchtig erwartet.

Dieser Marinefilm stellt eine überaus spannende Episode aus der großen Seeschlacht im Nordsee dar, wobei es dem kleinen U-Boot nach nervenzerrüttenden Kämpfen gegen Feind und Natur gelingt, die mächtige englische Hochseeflotte in Schach zu halten, bis es schließlich zum Sinken gebracht wird. Der Film legt Zeugenschaft von deutscher Liebe und Heldentaten ab.

*) Nervenschmerzen können das Leben zu einer Qual machen. Ein hervorragendes Mittel gegen nervöse Schmerzen aller Art sind die von mehr als 6000 Ärzten gerühmten Logal-Tabletten. Logal wirkt prompt und hat den Vorteil, für Magen, Herz und die anderen Organe des Körpers vollkommen unschädlich zu sein. Da Nervenschmerzen oft ganz plötzlich auftreten, ist es ratsam, Logal stets im Hause zu halten.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Götter), Telefon 21-82.

Mechanikerlehrling wird sofort aufgenommen, bei Colomann Beregi, Mechaniker, Arab, Calea Banatului Nr. 2. 148

Prima Klee- und Wickenheu, ist zu haben bei Stefan Weber, Schöndorf 413 Sub. Arab. 233

Verkaufe wegen beabsichtigter Ueberstellung folgende Vorzimmer Einrichtung, bestehend aus: Kristallspiegel mit Sockel, Größe 55-160 cm, dazu zu beiden Seiten mittlere Garderobekästen, 5 Meter überspannte Wände sowie herrliche Sportbilder. Diese Einrichtung ist auch für bessere Preise, Schuhmacher und Schneider geeignet. Ferner noch zu haben ein zusammenlegbares Bett, Garderobekästen 3-türig mit Spiegel, gut erhaltener Eiskasten sowie div. Gegenstände. Zu besichtigen täglich bei Hellenberg, Arab, Str. N. Filipescu (Floriangasse) 14, im 1. Stock. 171

3 Yorkshire-Eber, 6 1/2 Monate alt, zur Zucht geeignet, zu verkaufen bei Johann Fäger, Gastwirt, Engelsbrunn Sub. Arab. 141

Schlosserlehrling wird per sofort aufgenommen bei Peter Basting, Bau- und Maschinenschlosser, Triebswetter (Tomnatic) Sub. Timis-Torontal. 141

Jugelaufene Pferde. 2 Stück rotgraue Stuten, 2- und 3-jährig, welche sich beritt haben, stehen bei Johann Lamprecht jun. Benauheim Nr. 136 (Ciata) Sub. Timis-Torontal. Eigentümer möge sich zwecks Abholung dorthelbst melden. 147

Kurze Köchin, welche auch deutsch spricht und bei allen Hausarbeiten nebst einer Hilfe, zugreift, zu kleinerer Familie gesucht. Apotheke Grös, Deva. 139

Junges Dienstmädchen wird für sofort aufgenommen, bei Matorica, Arab, neben der Arader Zeitung. 234

Für 1. April finden Stellung: ein Maschinist, ein Wagner und ein im Obst- und Gemüsebau erfahrener Gärtner Näheres in der Geschäftsverwaltung Dr. Jakob, Batar Sub. Bihor. 172

„Mill“ in Triebswetter, Tomnatic
ist die größte Banater Baum-, Kasten- und Rebschule. Preisliste umsonst.

Denken Sie mal
wenn Sie nicht denken können! Dann macht Denken Spaß! Dann haben Sie sich gleich einmal ein neues Wort von **„Denken und Leben“**, das beliebteste Wochenblatt für Mittel- und Ost-Europa.

Kasmas
Die anerkannte Bildungs- und Unterhaltungszeitschrift für alle, die Natur und Heimat lieben

3 Monatshefte und 1 Buch
für nur RM 1.55 im Vierteljahr
Probesthefte und Prospekte kostenlos bei
Geschäftsstelle des Kassas
Gefühlstraße 40, Bismarckstraße 4, Cluj-Napoca

Inländische Qualitätsmaschinen
Eggen, Rübenschneller, Hädsler, Rebler, Schroter.
Fabrikat Schramml
Welsch & Götter
Maschinenniederlage
Temeschwar = Josefstadt.
(Herrengasse) Str. Bratianu 1a
— Telefon 21-82. —

LEBENSFROH . . .
und voller Spannkraft fühlen Sie sich alle, die Mate-Ombo Tee zum Hauptgetränk erwählen. Steigern auch Sie Ihr geistiges und körperliches Wohlbefinden. Trinken Sie den echten paraguayischen Edeltee:
mate ombo
Zum Frühstück und Abendbrot schmeckt er vorzüglich, ist überaus nervenberuhigend, scheidet die schädliche Harnsäure aus u. regt den Stoffwechsel an. Erhältlich: Ing. C. Darsony, Arab, Str. Consistorului Nr. 21. Generalvertretung: „Ombo“ Timiswara, Str. Bornaş 21.

Wollen Sie gut lachen?
bestellen Sie sich das einzige schwäbische Witzblatt
Die Pöllerpeitsch
Arab Str. Grövitel 7.

Das führende Blatt
im sächsischen, westlichen und oberen Erzgebirge sind die
Zwickauer
Neuesten Nachrichten
Erfolgreichstes Anzeigenblatt. Hochentwickelte Industrie in diesem Gebiet: Spielwaren, Metall- und Blechwarenfabriken, Emaillewerke, Autofabriken, Wollensstofffabriken, Werkschiffen, Röhrenfabrikation. — Geschäftsstelle: Zwickau i. Sa. Innere Leipzigerstraße 18. Zweigstelle: Weiskirchen. Bahnpoststraße 87.

3. März
um 7 Uhr Abend des Arader Deutschen Frauenvereines in den Lokalitäten des Gewerbehomes (Calea Bratianu und Consistorului-Gasse.)

UHREN UND JUWELEN
beste deutsche Fabrikate am billigsten im Uhren- und Juweller-Geschäft
REINER
Arab, hinter dem Theater